

Die Räume sind hier durch eine Balkenlage überdeckt; man erkennt an den Außenwänden jetzt vermauerte Schießscharten aus Backsteinen (Fig. 84). Auch ist außen deutlich erkennbar, daß das Obergeschoß nachträglich aufgesetzt wurde, wohl erst im 18. Jahrhundert. Nur ein gotisches Fenster (Fig. 85), das in der Höhe des halben Obergeschosses steht, gehört der älteren Zeit an. Das letztere Geschoß ist in Ziegeln, der ältere Teil in Bruchsteinen gemauert.

Am linken Flügel erleuchten einen zurzeit unzugänglichen Raum zwei gotische Fenster, von denen eins stark vergittert ist (Fig. 86). Die vorderen Räume haben nachträglich Tonnengewölbe mit Stichkappen erhalten. Im Eckraum das Fenster Fig. 87.

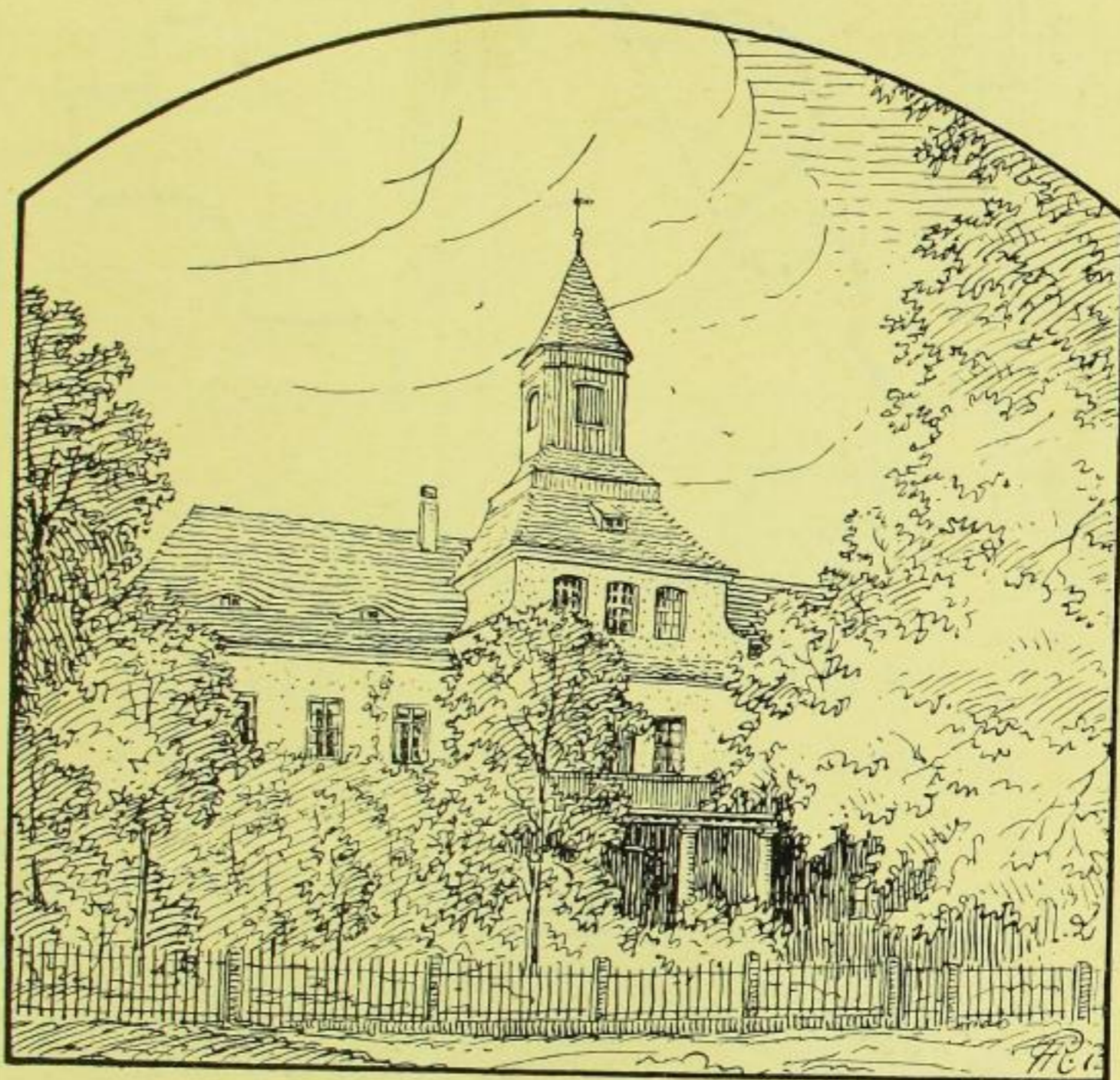


Fig. 80. Frauenhain, Schloß, Vorderseite.

Die hofseitigen Obergeschoßfenster in dem linken Flügel haben spätgotische Gewände. Der untere Abschluß der Schräge (Fig. 88) erinnert an die Ausbildung des Sockels an dem um 1510 entstandenen Südvorbau der Kirche zu Pulsnitz (Heft 36) und des Fensters im westlichen Flügel des Klosters zu Riesa.

Die hofseitigen Fenster im Obergeschoß des rechten Flügels und Südflügels sind einfach zwischen Schrägen gekehlt.

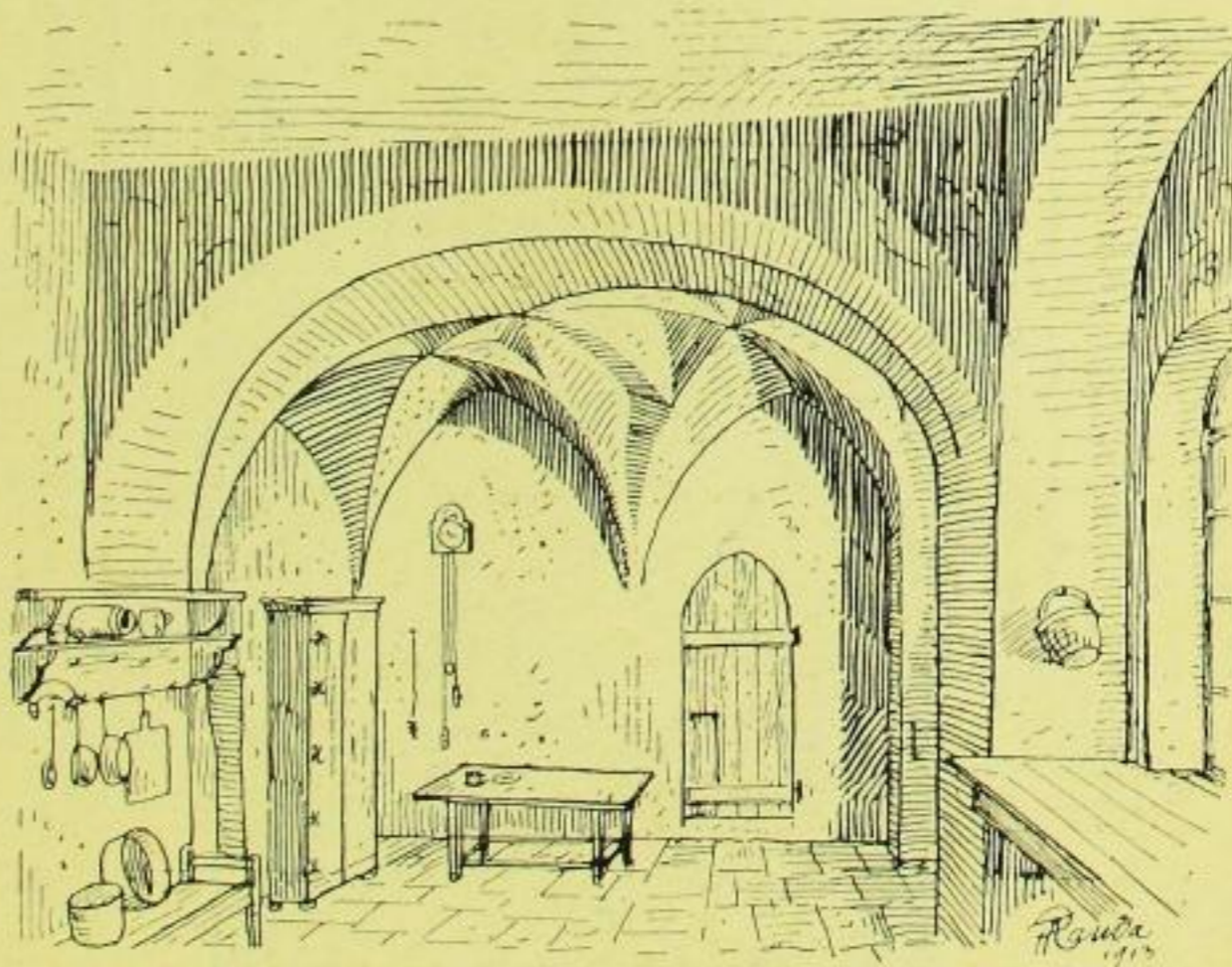


Fig. 81. Frauenhain, Schloß, Küche.

Gotisch profilierte Holzbalken (Fig. 89 und 90) sind im Treppenhaus des linken Flügels verwendet. In dem daneben gelegenen Kinderzimmer, im Zwischengeschoß, ein gußeiserner Feuerkasten mit einer bekrönten Kartusche, bez.: 1720 und dem Monogramm: LL (?).

Die Räume des Obergeschosses sind modern eingerichtet.

Den nach der Nienborgschen Karte skizzierten Lageplan des Ritterguts zeigt Fig. 76.